

Weiblichkeit schade und Bedürfnisse erzeuge, die nicht zu befriedigen sind.

Jedenfalls hat man bei dieser irrigen Annahme nur die weibliche Bildung im Auge, welche in einer vielumfassenden Menge von Kenntnissen, in einer großen Belesenheit, in der Erlernung mehrerer fremder Sprachen, in der gründlichen Bekanntschaft mit den besten Werken älterer und neuerer Zeit, oder gar in der Fähigkeit besteht, dergleichen Werke selbst zu schreiben, also eine Bildung, bei welcher sich der Geist der Jungfrau in höhere wissenschaftliche, von den Männern beherrschten Sphären, in die Gebiete männlichen Geisteslebens hat drängen lassen.

So vielen Segen auch ein solches Streben besonders hervorragender, hochbegabter Frauen, die Beruf und innern Drang fühlten, besonderen wissenschaftlichen Studien obzuliegen, der Menschheit schon gebracht hat, so kann doch darin nicht das Ziel zu suchen sein, dem Ihr, deutsche Töchter, zuzusteuern habt. Euer natürlicher Beruf fordert nicht eine höhere Bildung, welche die Grenzen der Weiblichkeit überschreitet und bei welcher vor lauter gelehrten Bestrebungen die eigentliche Bestimmung vergessen wird.

Uebrigens ist die bloße Verstandesbildung, sobald sie nicht mit der moralischen Hand in Hand geht, namentlich für das Weib nicht ungefährlich. Viel wissen und wahrhaft edel und gebildet sein, ist sehr häufig zweierlei. Ist das Wissen tot, trocken und kalt, so dient es nicht dazu, Geist und Herz zu läutern, zu veredeln, zu stärken, zu erheben zu höheren Lebensideen, zu durchglühen mit einer heiligen Flamme der Begeisterung nicht nur für das Wahre, sondern auch